

---

Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland Heft 70 Sigel WAB 70, 1984	Der Orden der Pauliner OSPE "Schlaininger Gespräche 1982"	Eisenstadt 1984 Österreich ISBN 3-85405-094-1
--	---	---

---

Juraj Kolarić

## HISTORISCHER ÜBERBLICK ÜBER DIE PAULINER IN KROATIEN

In der dreizehn Jahrhunderte langen christlichen und kirchlichen Geschichte Kroatiens spielte das Ordenswesen immer eine große religiöse, kulturelle, wirtschaftliche und sogar politische Rolle. So alt wie der kroatische Staat, hat das Ordenswesen mit seinen verschiedenen Orden und Institutionen dazu geführt, daß man heute, ohne zu übertreiben, sagen darf, daß die Kultur Kroatiens größtenteils von den Ordensgemeinschaften nicht nur bereichert, sondern geschaffen worden ist.

Unter den Orden, die sich besondere und unsterbliche Verdienste auf diesem Gebiet erworben haben, befinden sich neben Benediktinern, Dominikanern und Franziskanern auch die Pauliner. Wenn man einen Vergleich machen darf, dann sind die Pauliner in Nordkroatien für die Kultur, Kunst und Wissenschaft das gewesen, was die Benediktiner auf dem gleichen Gebiet in Südkroatien gewesen sind.

In der Geschichte Kroatiens unterscheiden wir drei von der Ideologie her verschiedene Orden:

1. Zeitalter der Benediktiner (9. bis 12. Jahrhundert). Diese Etappe ist gekennzeichnet durch die "Los-von-der-Welt"-Bewegung und die Flucht in die Einsamkeit. <sup>1)</sup> Zu der Zeit ist, dank

der Annahme der Regel des heiligen Benediktus, das Ordenswesen in Kroatien einheitlich und umfaßt den ganzen Küstenteil von Südkroatien.

**2. Zeitalter des monastischen Mittelalters** (13. bis 15. Jahrhundert). In dieser Etappe versucht man, die traditionelle Absonderung des Ordenswesens mit der Notwendigkeit der aktiven apostolischen Tätigkeit in Verbindung zu bringen. Die bewegende Kraft dieser Bewegung ist in der Idee der Nachfolge Christi, des Armen, verkörpert und wurde in den Orden der Dominikaner und Franziskaner verwirklicht. In diesem Zeitalter entstand auch der Ordo Fratrum S. Pauli Primi Eremitae mit der strengen Augustinusregel als eine Neuigkeit in Mitteleuropa. Der Orden verbreitete sich schnell über Ungarn, Deutschland, Schweden, Polen und Kroatien und bedeutete in diesem Raum eine erstaunliche geistige Kraft.

**3. Zeitalter der Pauliner und der großen Änderungen** (16. bis 18. Jahrhundert). Diese Etappe ist gekennzeichnet durch den Wunsch, mehr der Kirche, dem kirchlichen Volk und überhaupt den Menschen zu dienen. Die einzelnen Orden versuchen ihre Identität mehr zum Ausdruck zu bringen und sich an die äußerlichen gesellschaftlichen Änderungen anzupassen. Die Pauliner erlebten Ende des 17. Jahrhunderts einen neuen Aufschwung. Diese vielversprechende Entwicklung unterbrach dann die Aufhebung des Ordens durch Kaiser Josef II. im Jahre 1786.

#### **I. Verbreitung der Pauliner und ihre Klöster in Kroatien**

Bis ins 13. Jahrhundert gab es in Ungarn und Kroatien, das seit 1102 mit Ungarn politisch gesehen eine Personalunion bildete, die Eremiten, die ein individuelles Leben des Gebetes und Opfers führten.<sup>2)</sup> Das Leben der Eremiten entwickelte sich in unorganisierten Gruppen. Im Jahre 1215 organisierte der Bischof von Pécs, Bartol, auf seinem Gebiet die ersten

eremitischen Siedlungen. Dennoch als der eigentliche Gründer des Ordens wird der Domkapitular von Gran (Esztergom), der sel. Eusebius (+ 1270), betrachtet. Er hat im Jahre 1250 in der Gebirgsgegend von Pilis lebende Eremiten im Kloster zum Hl. Kreuz gesammelt, dieses mit dem Eremitenkl. Patacs vereinigt und die Leitung des letzteren übernommen.

Das älteste kroatische Paulinerkloster wurde im Jahre 1244 in **Dubica** an dem Fluß Una errichtet.<sup>3)</sup> Zur Zeit des Baues des Klosters zur hl. Maria in Dubica wohnten die Pauliner im Kloster der Dominikaner in derselben Stadt. Es scheint, daß die beiden Orden auf demselben Gebiet tätig waren, nämlich der Bekämpfung der Häresie der Bogumilen oder der bosnischen Christen im benachbarten Bosnien.

Das Domkapitel von Zagreb bemühte sich, die Pauliner nach Zagreb zu holen. So wurde das Kloster **Remete** bei Zagreb im ersten Zeitalter der Tätigkeit der Pauliner in Kroatien das wichtigste und einflußreichste. Nach Remete kamen die Pauliner im Jahre 1278. Im Jahre 1290 wurde das Kloster Remete Vikariat und im Jahre 1658 befindet sich hier auch ein Noviziat. Aus diesem Kloster stammen auch die ersten paulinischen Märtyrer. Die Türken, die im Jahre 1389 Serbien und im Jahre 1463 Bosnien und Herzegovina erobert haben, versuchten immer wieder, auch Kroatien zu erobern. Als im Jahre 1526 auch der nordöstlichste Teil Kroatiens (Slawonien) unter die türkische Herrschaft geriet, kamen die Türken in die Nähe von Zagreb. Von Kroatien blieb nur noch ein Teil übrig, von den Geschichtsschreibern "reliquiae reliquiarum" genannt. Anlässlich eines Einfalls kamen die Türken nach Remete, wo sie fünfzehn Ordensleute gefangengenommen und zwölf von ihnen auf einer Linde im Ort Vugrovec aufgehängt haben. Um 1750 lebten im Kloster Remete 25 Ordensleute.<sup>4)</sup> Kroatische Großwürdenträger beschenkten das Kloster mit Grundstücken und Privilegien, und Papst Johannes XXII. nahm es im Jahre 1333 unter seinen besonderen Schutz.

Zwei Jahrzehnte vor der Gründung des Klosters in Remete wurde im Jahre 1257 auch das St. Marienklster in **Garić** in der Nähe von Popovaca, auf dem Gebiet das man heute Bela Crkva nennt, gegründet. Das Kloster wurde das letzte Mal im Jahre 1571 erwähnt und dann Opfer des türkischen Einfalls. Im Jahre 1301 errichteten die Pauliner das St. Benediktus-Kloster in **Bakva** bei Donja Bukovica (heute Spisić) in der Nähe von Virovitica in Slawonien. Das St. Petrus-Kloster in **Zlat** auf dem Gebiet, wo sich heute Petrova oder Slatska Gora befindet, zwischen den Orten Vojnić und Vrginmost, wurde im Jahre 1303 gegründet. Im Jahre 1375 wurde das Allerheiligen-Kloster in **Streza** (heute der Ort Pavlin-Kloster) bei Bjelovar aufgebaut. Der Kastellan Ivan Besenja von Bijele Stijene bei Pakrac hat dem genannten Kloster, das er errichten ließ, dreihundert Äcker geschenkt.

Bekannt war das Kloster zur **Hl. Helena bei Cakovec**, das im Jahre 1376 gegründet wurde. Die Pauliner aus dem Kloster St. Helena sind zusammen mit den Paulinern von Lepoglava die Hauptkämpfer gewesen, die kroatischen Pauliner von den ungarischen zu trennen und für die kroatischen Pauliner eine eigene, von Ungarn selbständige Provinz zu gründen. Der Führer der kroatischen Pauliner ist Gaspar Malečić gewesen, ein gebürtiger Kroat aus Varazdin und seit dem Jahre 1690 Generalvikar der kroatischen Pauliner in Lepoglava. Nach erbittertem Kampf wurden am 12. Jänner 1701 die kroatischen Pauliner selbständig und bekamen eine eigene Provinz. <sup>5)</sup> Im Kloster zur hl. Helena wirkte auch einer der bekanntesten kroatischen Pauliner, Josip Bedeković, der Autor des Buches "Natale solum magni ecclesiae doctoris sancti Hieronymi in ruderibus Stridonis occultatum" (Wiener Neustadt 1752), in dem er behauptet, daß der hl. Hieronimus in Strigova in Medimurje (Murinsel) geboren wurde.

Das wichtigste jedoch und das bekannteste von allen kroatischen Klöstern ist dasjenige in **Lepoglava** gewesen. Graf Hermann von Cilli (Celje), der Schwiegervater des Königs Sigismund,

hat das Kloster im Jahre 1400 gegründet. Hier haben die Pauliner im Jahre 1503 das erste öffentliche Gymnasium in Kroatien errichtet. Die wertvolle und umfangreiche Bibliothek des Klosters ist teilweise bei dem Kapitel von Cazma in Varazdin aufbewahrt. Leider ist heute das Kloster zusammen mit der Kirche Staatseigentum. Im Klostergebäude befindet sich das Gefängnis, in dem auch Kardinal Alojzije Stepinac einige Jahre verbracht hat.

Die Frau von Stjepan Frankopan, Katarina, hat den kroatischen Paulinern im Jahre 1404 in **Kamensko** in der Nähe von Zagreb ein Kloster erbauen lassen und mit Grundbesitz ausgestattet. Gerade dieses Kloster wurde nach dem Krieg der neue Sitz der Pauliner, die aus Polen gekommen sind, um das große Werk der kroatischen Pauliner fortzusetzen und den Orden in Kroatien wiedereinzuführen. Die kroatische Adelige Benko Nelipić hat im Jahre 1412 das Paulinerkloster in **Dobra Kuća**, nördlich von Daruvar, aufgebaut.

In Nordkroatien erwähnen wir noch das Kloster in **Svetice** bei Ozalj aus dem Jahre 1627, dann das Kloster **Ulimje** (heute in Slowenien), das durch Verdienste des Protonotarius des Königreiches Kroatien Ivan Zakmardi im Jahre 1662 aufgebaut wurde, und das Kloster zur hl. Anna in **Krizevci** aus dem Jahre 1665, das heute als Pfarrkirche dient.

In Südkroatien gab es einige sehr berühmte Paulinerklöster. Im kroatischen Küstenland und in seinem Hinterland bestanden folgende Klöster: Das Kloster zum hl. Nikolaus in **Gvozd** oder **Modrus**, gegründet vor 1348; das Kloster zum hl. Heiland in **Senj**, gegründet auch vor 1364; das Kloster zur hl. Helena in **Vlaska Draga** bei **Senj**, gegründet 1390; das Kloster zur hl. Maria in **Brinje**, gegründet 1476; das Kloster zur hl. Maria in **Zazično**, gegründet 1490 und das Kloster zum hl. Nikolaus in **Senj**, gegründet 1643. Dieses Kloster, das früher den Augustinern und Dominikanern diente, schenkte der Bischof von Senj Ivan Alagić den Paulinern. Hier ist noch das Kloster Maria Himmel-

fahrt in **Crikvenica** zu nennen, das im Jahre 1412 der kroatische Adelige Nikolaus Frankopan erbauen ließ.

In **Istrien** gab es auch einige bekannte Paulinerklöster: Das Kloster zur hl. Maria am See **Cepič** aus dem Jahre 1395, das Kloster **St. Peter im Wald**, ein ehemaliges Benediktinerkloster, das Kaiser Friedrich III. und Papst Pius II. den Paulinern geschenkt haben, das Kloster St. Maria in **Klavar** aus dem Jahre 1466, das Kloster zum hl. Sixtus aus dem Jahre 1596, das Kloster zur hl. Maria in **Kruna** nach 1460 errichtet und zur hl. Elisabeth, im Jahre 1612 aufgehoben.

Im 18. Jahrhundert nach der Aufhebung des Jesuitenordens übernahmen die Pauliner die Führung der jesuitischen Gymnasien in **Varazdin** (1776) und in **Pozega** (1776). Die Jesuitenkirche in **Varazdin** wird noch heute "paulinische Kirche" genannt.

Durch die Einfälle der Türken wurden viele Paulinerklöster verbrannt oder zerstört und die Mönche vertrieben. So sind die Klöster in **Donja Bukovica** bei **Virovitica**, **Dobra Kuća** bei **Daruvar**, **Garić** bei **Popovaca**, **Streza** bei **Bjelovar**, **Zlat** bei **Vojnić** untergegangen, die Mönche retteten aber ihre klösterlichen Archive und brachten sie nach **Lepoglava**, dem Hauptsitz der kroatischen Pauliner. **Lepoglava** war nämlich wegen der geographischen Lage sicher vor den türkischen Einfällen. Auf der Flucht vor den Türken haben die Pauliner auch neue Klöster, vor allem im westlichen Teil des Landes, gegründet. So entstanden die Klöster in **Svetice** (1627) bei **Ozalj**, im **Krizevci** (1665) und in **Senj** (1643) das St. Nikolaus-Kloster. Die Klöster, die von den Türken nicht zerstört wurden, hob später Kaiser **Josef II.** auf. Ihr Eigentum samt den Archiven wurde der ungarischen Kammer zugeteilt. Die Archive ihrer Klöster befinden sich seit 1958 im Archiv der S. R. Kroatien in **Zagreb** und warten auf fleißige Historiker und Forscher.

Die Pauliner haben sich auch der Glagoljica bedient und zwar nicht nur in der Diözese Senj, sondern auch im Kloster Remete und anderswo.

## II. Die religiöse und kulturelle Bedeutung der Pauliner

Die Pauliner haben sich unsterbliche Verdienste um die Kultur, die Kunst und das Unterrichtswesen in Kroatien erworben. Sie sind seit der Mitte des 13. Jahrhunderts einer der größten kroatischen Orden geworden. Im Laufe ihrer Tätigkeit durch 280 Jahre, vom 16. bis ins 18. Jahrhundert, haben die Pauliner in ihren Volksschulen, Mittelschulen und Hochschulen ganze Generationen der kroatischen Priester und Laien geschult und erzogen, die die geistlichen und kulturellen Führer des kroatischen Volkes geworden sind. Einige bekannte und verdienstvolle Bischöfe von Zagreb stammen aus dem Paulinerorden: Simun II. Bratulić (1603-1722).<sup>6)</sup> Hier ist auch der einzige Kardinal aus dem Paulinerorden Juraj Utjesinović (1482-1551) mit dem Spitznamen "Frater Georgius" zu nennen, dessen 500. Geburtstag in diesem Jahr in Kroatien festlich begangen worden ist.

### 1. Schul- und Unterrichtswesen

Die Schulen der Pauliner in Lepoglava, Senj und Krizevci sind die besten in Kroatien gewesen. Zur Zeit des Martin Borković (17. Jahrhundert) wurde das paulinische Gymnasium in Lepoglava die höchste Schule (die Universität) mit dem Recht, den akademischen Grad (zuerst in der Philosophie /1656/, dann in der Theologie) zu verleihen. Diese kroatische Universität nahm ihren Aufstieg besonders zur Zeit des Jakov Obostrenec. Vom Jahre 1677 las die Philosophie für die Kroaten Jakov Strucić und für die Studenten mit ungarischer Sprache Matej Kupinić. Der erste Doktor der Theologie Andrija Muzan wurde im Jahre 1716 in Lepoglava promoviert.

Die Pauliner haben auch die kroatische Kultur mit zahlreichen und bekannten Bibliotheken bereichert. Durch die Bemühung von Gaspar Malečić und Ivan Kristolovec wurde in Lepoglava im Jahre 1710 die Bibliothek von Lepoglava gegründet: "die größte im Königreich".<sup>8)</sup> Ein Teil der glagolitischen Literatur gehört auch den kroatischen Paulinern. Das Gymnasium in Lepoglava, das im Jahre 1503 durch Marko von Dubrava gegründet wurde, war sowohl Klerikern als auch Laien zugänglich. Als die Jesuiten in Zagreb im Jahre 1607 ihr Gymnasium eröffneten, haben die Pauliner ihres in Lepoglava geschlossen (1644), aber anstatt dessen haben sie zuerst die philosophische (1656), bald darauf auch die theologische Fakultät (1687) gegründet. "Die weißen Mönche" ("bijeli fratri"), wie das Volk wegen der weißen Kleidung die Pauliner nannte, haben auch die kroatische Kultur gegen das Vordringen des deutschen protestantischen Einflusses geschützt, genau so heftig wie sie auch die kroatische Freiheit gegen die Türken verteidigt haben.

Große Verdienste haben sich die Pauliner auch um die Entwicklung der kroatischen Sprache erworben. Das betrifft besonders den Pauliner **Ivan Belostenec** (1595-1675), den Verfasser des berühmten Wörterbuches "Gazophylacium seu latino-illyricorum onomatum aerarium" (Zagreb 1740, 1288 S. + 650 S.). In diesem Wörterbuch betrachtet er die beiden kroatischen Dialekte ("stokavsky" und "kajkavsky") als eine kroatische Sprache, die die Kroaten vom Adriatischen Meer bis zum Fluß Bojana, am Fluß Sava und in Bosnien sprechen. In seinem dichterischen Werk "Bogomil" (Graz 1655) preist I. Belostenec das Leben und Werk des heiligen Pauls des Einsiedlers.

**Ivan Kristolovec** übersetzte für die "edlen Damen des kroatischen Volkes" das Werk "De imitatione Christi" und veröffentlichte es im Jahre 1710 unter dem Titel "Tomasa od Kempisa od nasleduvanja Kristusevoga". Das Buch erlebte bis zum Jahre 1789 noch vier weitere Auflagen. Derselbe Verfasser hat auch das Buch



"Zivot sv. Magdalene i sv. Marija" ("Das Leben der Hl. Magdalena und Hl. Maria") veröffentlicht.

**Hilarion Gasparotti** (1714-1762) verfaßte für das Volk die Bücher "Zivot svetaca Bozjih" ("Das Leben des heiligen Gottes") und "Cvet svetih ili zivljenje i cini svetcev" ("Die Blume der Heiligen und das Leben und die Taten der Heiligen").

**Josip Bedeković** veröffentlichte im Jahre 1744 in Graz "Rucna knjizica" ("Das Handbuch") mit der Lebensbeschreibung des hl. Paul des Einsiedlers als Anhang des Buches. Das Buch war den Ordensnovizen und den Laien zgedacht, die nicht in der lateinischen Sprache gewandt waren.

**Ivan Krizostom Kriz** veröffentlichte im Jahre 1737 in Zagreb "Regul sv. Otea Augustina" ("Die Regel des Vater Augustinus") und im Jahre 1752 ein langes Gedicht zur Ehre Josip Bedeković, des Verfassers des Buches "Natale s. Hyeronimi ...". **Mijo Kristofić** und **Tomo Stoos** haben durch ihre Werke die homiletische und katechetische Literatur bereichert. **Nikola Bengner** zeichnete sich als schöpferischer Verfasser von asketischen Büchern aus. Die bekanntesten Werke dieses Schriftstellers sind "Regina martyrum" und "Menologium Illyricanum" über das Leben der Heiligen auf dem Gebiet von Illyricum.

**Andrija Eggerer**, der Abstammung nach ein Slowene, war Professor der Philosophie in Lepoglava. Er hat die Geschichte der Muttergottes von Remete geschildert und ist der Autor eines medizinischen Werkes unter dem Titel "Pharmacopaea coelestis" ("Die himmlische Apotheke". 10)

Der schon oft erwähnte **Gaspar Malečić** (1646-1702) aus Varazdin verfaßte das Werk "Quadripartitum regularium" (Wien 1708). Das ist eine Sammlung der Regeln und Privilegien des Paulinerordens. Die Unregelmäßigkeiten sowohl im kirchlichen als auch

im staatlichen Gerichtsverfahren haben ihn veranlaßt, ein Buch mit dem Titel "Samaritanus" zu schreiben, in dem er die Prinzipien des rechtlichen Charakters gesammelt hat. In der Einleitung betont der Autor, daß "die größte Pest für die Kirche und das Volk die ungelehrten und bösen kirchlichen Vorgesetzten sind, die nicht gerecht richten können".<sup>11)</sup> G. Malečić war Philosophieprofessor in Trnava (1678-1683). Er wurde auch zum General des Paulinerordens gewählt.

Mit der Geschichte beschäftigen sich besonders **Josip Bedeković** ("Natale solum S. Hieronymi", Wiener Neustadt 1752), **Andrija Eggerer** ("Fragmen panis corvi protoermitici", Wien 1663), in dem er die Geschichte der Pauliner vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 1660 beschrieben hat, und **Nikola Bengner** ("Annalium eremi-coenobiticorum", Bratislava 1742), der im Manuskript "Die Reihe der paulinischen Klöster in Istrien und Kroatien", dann in "Das Verzeichnis der Verfasser des Ordens des hl. Paulus" sowie "Das Merkbuch (Denkschrift) des Klosters in Lepoglava" viele wertvolle Angaben über die Pauliner hinterlassen hat.

Die Pauliner haben auch die glagolitische Literatur gepflegt. Der Mittelpunkt des glagolitischen Schrifttums der Pauliner war das Kloster zum hl. Nikolaus am **Gvozd bei Modrus**. A. Eggerer behauptet, daß dieses Kloster im 15. Jahrhundert glagolitisch geschrieben) eine Regel des Paulinerordens und "Die Reden des hl. Augustinus" besitze.

## 2. Die Kunst und das Gewerbe

Große Verdienste erwarben sich die Pauliner auch auf dem Gebiet der Entwicklung der kroatischen Kunst und des Gewerbes. Mit Kunst und Gewerbe haben sich vor allem die Ordensbrüder beschäftigt. So hat Bruder **Andrija** im 18. Jahrhundert die Muttergottes-Kirche in Remete, Bruder **Luka Markgrof** (+ 1704) aus Bayern

die Kirche und das Kloster in Lepoglava ausgemalt. Im 18. Jahrhundert hat **Gabrijel Daller** mit Kupferstichen das Buch von Josip Bedeković "Natale solum S. Hieronymi" verziert und **Luka Hauser** malte zur selben Zeit die Paulinerkirche in Crkvenica aus. Der unübertreffliche Maler **Ivan Ranger**, ein gebürtiger Tiroler, hat zahlreiche Kunstwerke auf den Wänden der Kirchen in Lepoglava, Remete, Belec und Kamenica geschaffen.

In der Bildhauerei zeichneten sich besonders aus der Mönch **Pavao**, der um 1500 das Gnadenbild der Muttergottes von Remete gestaltet hat, dann die Mönche **Pavao Belina**, **Tomo Jurjević** und **Jakov Rauh**, alle aus dem 18. Jahrhundert. Mit Skulptur und Holzschnitt beschäftigten sich **Pavao Riedl** und **Filip Vidrić** (18. Jahrhundert) aus Crkvenica und **Josip Konsćak** aus Lepoglava.

Hier ist noch zu erwähnen, daß in Kroatien auch zahlreiche paulinische Künstler fremder Abstammung gewirkt haben: Franjo Schmelz, Marijan Probst, Rupert Herger, Klement Lach, Matej Novotni, Rudolf Wirer, David Stjepan und Lovro Zapalski.

Die "weißen Mönche" beschäftigten sich auch mit dem Kunstgewerbe. **Laktancije Santini** wurde als Glockengießer bekannt. **Antun Kerler** und **Josip Friedl** haben sich als ausgezeichnete Uhrmacher an den zahlreichen Kirchtürmen hervorgetan. Die Pauliner von Lepoglava haben im Jahre 1742 sogar eine Kerzenfabrik gegründet. In Ocura bei Golubovec hatten sie auch eine Papierfabrik; unter anderem haben die Pauliner die Landwirtschaft, Weinwirtschaft und Obstkultur gefördert.

### 3. Förderung der Arzneikunde

In den größeren Paulinerklöstern befanden sich auch Apotheken. Sehr berühmte Apotheker waren in Lepoglava Leopold Würzenberger und Donat Stingel, in Svetice Ivan Ekkert und Ulimje Pantaleon Blasche.

Mit der Chirurgie beschäftigten sich Simun Forstner in Lepoglava, Ferdinand aus Varazdin in Ulimje und Martin Ivancić aus Zagreb in Remete. Die Pauliner sind in ihrem Dienst für die Menschen aufopfernd und uneigennützig gewesen, immer bereit, auch ihr Leben für das Wohl der anderen zu opfern. So haben sich die Pauliner in Remete während der Pestseuche im Jahre 1610 bis zum letzten Mann geopfert, um den Nächsten zu helfen.

### Schlußwort

Dieses vielseitige Wirken der Pauliner in Kroatien wurde durch das Reskript vom 17. Februar 1786 (Nr. 1388/120) voreilig unterbrochen. Kaiser Josef II. hat alle Orden, die sich nicht ausschließlich mit der Wissenschaft und der Krankenpflege beschäftigten, aufgehoben.

Durch das Bemühen des jetzigen Zagreber Erzbischofs Franjo Kuharić kamen einige polnische Pauliner am 11. April 1972 wieder nach Kroatien, wo sie in der Zeit ihrer Blüte 32 Klöster besessen hatten. Die Ankunft der Pauliner hat die gläubigen Kroaten mit der Hoffnung erfüllt, daß die große paulinische Vergangenheit ein neues Licht in der Zukunft werden könnte.

### Anmerkungen:

- 1) Vgl. Franjo SANJEK, Redovništvo u Hrvatskoj: Za bolje svjedocenje Evandelja zbornik radova Prvog redovnickog tjedna (Zagreb, 4.-6. IX. 1973), (Zagreb 1974), S.85. So hat "Sanctus Ioannes seu Ivan Croatiae et Dalmatiae regis filius eremita" (Aufschrift unter dem Fresko des paulinischen Malers Ivan Ranger in der Kirche des hl. Johannes von Gorica bei Lepoglava) ein einsames Leben geführt. Der hl. Ivan Croata lebte in Böhmen und starb um 904 in der Umgebung von Prag. Sein Grab befindet sich in der Kirche des hl. Janus pod Skalou bei Prag.
- 2) Kálmán JUHASZ, Pauliner: LThK 8 (1963), S. 206f.
- 3) F. SANJEK, op. c., 85. Wenn sich die ersten Pauliner schon im Jahre 1244 in Kroatien befinden, dann ist die Behauptung K. Juhász, daß Eusebius im Jahre 1250 den Orden gegründet hat, hinfällig. Vidi K. JUHASZ, op. c. Das bedeutet auch, daß die Pauliner nicht nur ein ungarischer Eremiten-

- orden, sondern auch – wenn nicht noch mehr – ein kroatischer Orden ist.
- 4) Der Name Remete stammt vom Wort "eremita". Heute gehört die ehemalige paulinische Kirche den Karmelitern, die im Jahre 1959 nach Remete kamen und im Jahre 1963 auch dort die Pfarrei übernommen haben. Die Kirche ist die bekannteste und beliebteste Wallfahrtskirche zur Ehre der Mutter Gottes. Das Gnadenbild stammt aus dem Jahre 1450.
  - 5) Die Provinz hatte den Titel "kroatisch-deutsche Provinz"; die erste Vollversammlung wurde am 7. März 1701 in Lepoglava abgehalten, wo auch die genauen Bedingungen festgestellt wurden, für den Fall, daß sich die kroatischen Pauliner von den deutschen absondern möchten. Bis dahin, so wurde beschlossen, wird der General der Pauliner in Lepoglava residieren. Vidi Ivan TKALCIC, O stanju vise nastave u Hrvatskoj prije, a osobito za Pavlina: Rad, 39 (Zagreb 1888), S. 99f. In die kroatische Provinz hat G. Malečić auch Medimurje eingereicht, womit der kroatische Charakter von Medimurje bezeugt wurde. Vgl. Rudolf HORVAT, Poviest Medimurja (Zagreb 1944), S.167-171
  - 6) Vidi Series episcoporum zagrebiensium inde a fundatione ecclesiae zagrebiensis (Zagrabiae 1893), S. 18, 22, 25
  - 7) J. Utjesinović wurde in Kamicac bei Skradin in Kroatien geboren. Als Anhänger von Ivan Zapolja wurde er Bischof von Veliki Varadin und oberster Richter von Erdelj. Ihm gelang es, Kaiser Karl V. und Ferdinand von Habsburg mit Ivan Zapolja zu versöhnen, was im Frieden vom Jahre 1538 zwischen beiden Seiten zum Ausdruck gekommen ist. Nach dem Tod von Zapolja wurde J. Utjesinović der Gubernator von Ungarn und Erdelj. Obwohl er ein Freund des Kaisers Ferdinand gewesen ist, hat er ihn ermorden lassen. J. Utjesinović schrieb ein Werk über "Gottes Gericht" ("De iudicio cadentis ferri et ferentis aquae").
  - 8) D. SANJEK op. c., S. 86
  - 9) Op. c., S. 86f.
  - 10) A. EGGGERER, Annalium, I, 241
  - 11) F. SANJEK, op. c., S. 87
  - 12) Die Bibliographie über die Pauliner: Ivan K. TKALCIC, O stanju vise nastave u Hrvatskoj prije a osobito za Pavlinah, Bd. 93 (Zagreb 1888); Kamilo DOCKAL, Hrvatski Pavlini i skolstvo: Danica (Zagreb 1951), S. 47-50; Antun CUVAJ, Grada za povijest skolstva, I-II (Zagreb 1910); Als Manuskript bei der Jugoslawischen Akademie für Kunst und Wissenschaft in Zagreb sind zu finden: N. BENGER, Catalogus authorum seu scriptorum ex religionis ordinis sancti Pauli primi eremitae ((II. b 143); K. DOCKAL, Grada za povijest pavlinskih samostanana Hrvatskoj (XVI, 29 a, b, c); Liber vitae et mortis ordinis paulinorum et provinciae paulinorum (XVI, 28)

Abb. 1 auf Seite 68

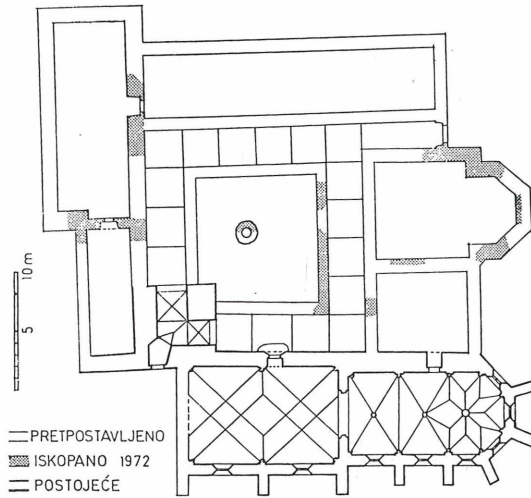


Abb. 2: Lepoglava, Rekonstruktion d. mittelalterlichen Klosters. Zorislav Horvat - Zagreb

Abb. 3: Lepoglava, Hl. Georg  
Detail aus der Georgskapelle (Wandmalerei).  
I. Ranger, um 1750



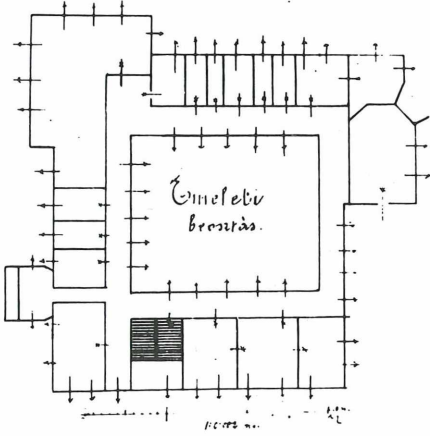


Abb. 4: Ćakovec, Grundriß von A. Iván, o. J. Original in Veszprém, Museum

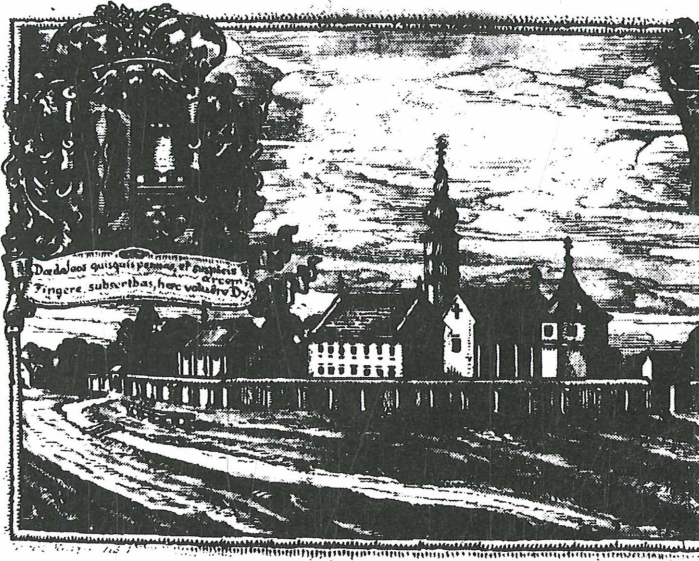


Abb. 5: Ćakovec, Ansicht des Klosters vor der Zerstörung (Ausschnitt).

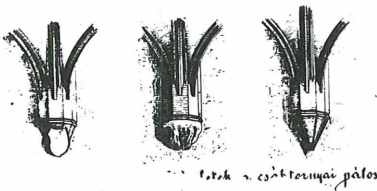


Abb. 6: Ćakovec, Konsolen (Klosterkirche). Zeichnungen von A. Iván, Originale in Veszprém, Museum



Abb. 1: San Pietro in Selve, Istrien

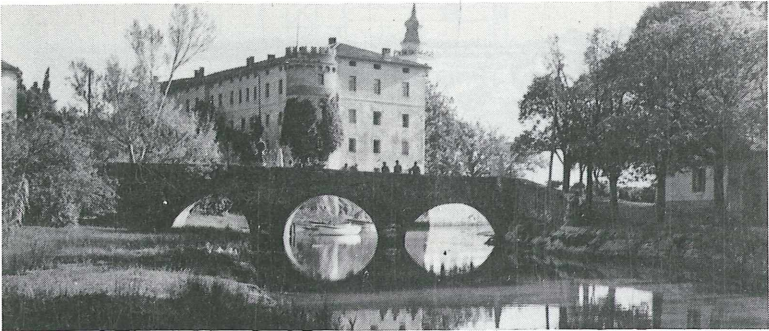


Abb. 7: Crikvenica

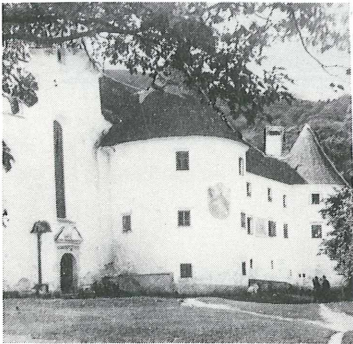


Abb. 8: Ulima

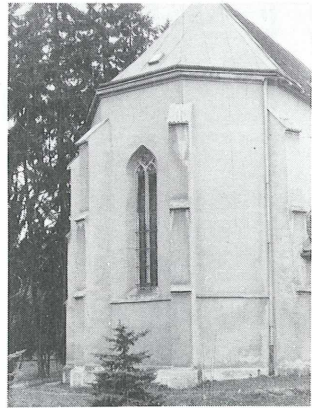


Abb. 9: Remete, Chorhaupt der Klosterkirche. Aufnahme: Julius Dirnbeck



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [070](#)

Autor(en)/Author(s): Kolaric Juraj

Artikel/Article: [Historischer Überblick über die Pauliner in Kroatien. 53-68](#)